

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **38 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

festgelegt. Wichtig ist nun, daß Laur nachweisen zu können glaubt, daß in der militärlosen Zeit von 100 bis 260 n. Chr. das Lagergebiet von einer zivilen Bevölkerung in Besitz genommen wurde. Besonders die Ausgrabung der großen Lagerthermen gab hierfür neue Gesichtspunkte. Am wenigsten bekannt war das Schicksal von Vindonissa in spätrömischer Zeit. Es scheint, daß das Lagergebiet eine neue Befestigung erhielt. In welchem Umfang ist unbekannt, aber der Verfasser macht es sehr wahrscheinlich, daß das eigenartige Westtor nicht zum alten Lager gehört, sondern in die Spätzeit. Es ergeben sich damit sehr wichtige neue Momente, die vor allem die Grabungen stark beeinflussen dürften. Man wird den oft unscheinbaren, sehr oberflächlich liegenden Bauresten viel mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Baugeschichte des Lagers wie auch die allgemeinen Erwägungen basieren wie gesagt auf einer Menge Kleingrabungen und auf den Funden. Die vorliegende Publikation wird also ihren vollen Wert und ihre wissenschaftliche Kontrollierbarkeit erst erhalten können, wenn das dazu gehörende Quellenmaterial ebenso gut geordnet vorgelegt sein wird. Es sind dies genaueste Schichtenprofile und die Kleinfunde. Sie müssen ja immer wieder die Basis aller archäologischen Erkenntnis bilden, wie es sich bei den Grabungen von 1935 z. B. schon zeigte, daß hypothetische Annahmen wie die von Laur versuchte Rekonstruktion der Lagereinteilung zu leicht neben die Wirklichkeit geraten. In vielen strittigen Fällen der Datierung einzelner Bauteile, nennen wir das Westtor, werden ohnehin erst neue Grabungsbefunde eine Entscheidung geben. Die reichen Tafelbeigaben des Werkes zeigen Pläne und Ansichten ausgegrabener Anlagen und Abbildungen des wichtigsten Inschriftenmaterials.

E. Vogt.

GEORGES DRIOUX, *Cultes indigènes des Lingons*. Verlag Auguste Picard, Paris, 1934, 227 Seiten, 6 Karten, 8 Tafeln.

Werden im allgemeinen Funde römischer Plastiken und Inschriften vornehmlich vom künstlerischen und historischen Standpunkte aus betrachtet, so wird ihre religionsgeschichtliche Seite fast nie voll ausgewertet. Um über die Bedeutung einzelner Gottheiten im römisch-provinziellen Gebiet zuverlässige Angaben machen zu können, ist natürlich die Aufarbeitung des gesamten Materials kultischer Bedeutung nötig. Drioux macht diesen Versuch für ein abgeschlossenes Gebiet, das Land der gallischen Lingonen. Er begnügt sich nicht damit, die einzelnen Gruppen höherer und niederer Gottheiten aufzuführen, die sich aus Plastiken, Inschriften und Flurnamen ergeben, sondern er vermag vor allem zu zeigen, wie kräftig sich die alten gallischen Kulte in der Zeit der römischen Herrschaft erhielten und daß sie auch für die Zeit der Christianisierung eine große Rolle spielten. Es ist sicher, daß nur auf dem Wege, den uns das Buch von Drioux weist, ein Bild gallisch-römischer Religion auch für die Schweiz zu schaffen ist.

Vogt.

ERNST PETERSEN, *Wie unsere Urväter lebten*. Eine Bilderreihe aus der Vor- und Frühgeschichte des deutschen Ostens. Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig, 1935. Preis Mk. 1.80.

Das Heft bringt eine Serie von 16 farbigen Tafeln mit Szenen aus dem Leben aller vor- und frühgeschichtlichen Epochen. Sie zeigen eine neue, sehr sympathische Art, unser Wissen über die längst vergangenen Kulturen zu popularisieren, ohne einen Kompromiß zwischen Wissenschaft und Phantasie zu schaffen, wie es meistens die Regel ist. Das gegebene Beispiel ist sehr nachahmenswert, aber nur von Fachleuten durchführbar.

Vogt.

---

Preis für die Schweiz jährlich 10 Fr., für das Ausland 13 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu richten*

---

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN, Prof. Dr. J. ZEMP, Vizedirektor Dr. K. FREI  
Schriftleitung: Dr. K. FREI Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich